

Blattentwurf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelheft 180 Mark

Der Einzelheftpreis beträgt 120 Pf. für den 100mm Meter Höhe und Breite, 700 Pf. für Reflektoren, anlässlich an den entsprechenden Lieferanten. Anzeigen bis zum 10. April 1923 erbeten. Schriftleitung: Eisenbahnstr. 12-14, 4-6 Uhr

Einzelpreis 180 Mark

Donnerstag, den 5. April 1923

3. Jahrgang, Nr. 79

Die Kommunistische Internationale An General Degoutte zum Blutbad in Essen und an die deutschen Arbeiter!

Von einem französischen Kommunisten

An die Arbeiter aller Länder!

In Essen ist in breiten Strömen Arbeiterblut geflossen. Elf Arbeiter, mit dem Kommunisten Jander an der Spitze, fielen tot nieder auf dem Fabrihof Krupp, und einige Tausende von Verwandten wurden gefoltert. Nach einer Reihe Schandtatzen, nach einer Reihe Grausamkeiten, fing der französische Militarismus an, dem Weltproletariat den Sinn und die Bedeutung der Ruhr-Occupation mit dem Feuer der Wahlmengen vor zu beleuchten.

Nach der Besetzung des Ruhrgebietes wollten die französischen Generale die Arbeitermassen des Ruhrgebietes überzeugen, daß ihre Maßnahmen nur gegen die deutsche Kapitalisten gerichtet sind. Die französische Generalität ließ durch ihre Agenten in den Arbeitern den Glauben zu erwecken, daß sie keinen Widerstand leisten wird, wenn die Arbeiter die Produktion in ihre Hände nehmen, vorausgesetzt, daß die Betriebsräte die Erfüllung der von der deutschen Bourgeoisie in Versailles übernommenen Verpflichtungen garantieren. Sehr bald jedoch war der französische Militarismus gewonnen, die Masse fallen zu lassen. Die Arbeitermassen des Ruhrgebietes, die seit Jahren gegen die Herrschaft der Bourgeoisie der deutschen weißen Garde kämpften, protestierten ebenso energisch gegen die Occupation der Fabriken und Werke durch die Truppen des französischen Imperialismus wie gegen die Desorganisation des wirtschaftlichen Lebens durch die Besetzung. Und nun liegen die Leiden deutscher Arbeiter da als Zeugnis dessen, daß die Augen der französischen Gewichte nicht den Betriebsbesitzern, nicht den Fabrikanten drohen, sondern gegen die Arbeiter der deutschen Arbeiterklasse gerichtet sind. Die französischen Soldaten mußten freilich nicht, was sie taten. Sie waren zur Acquirierung von Automobilen in die Ruhr-Bezirk befohlen worden, sie sahen sich plötzlich von einer nichtausländischen Arbeiterarmee umringt, die auf den Ruf der Fabrikströme die Arbeit niederlegte, und da sie sich ihr gegenüber machtlos fühlten und sich fürchteten, eröffneten sie gegen die Arbeiter das Malmensgeheuer.

Die Presse der deutschen Bourgeoisie vergießt jetzt Tränen über die Opfer des französischen Imperialismus. Aber es sind Kosmodistrien. Das ist die Presse derselben deutschen Bourgeoisie, die erbarmslos auf die Arbeiter des Ruhrgebietes schies, als sie es magien, ihre Hand gegen die Herrschaft des deutschen Kapitals zu erheben. Das ist die Presse der Bourgeoisie, die in dem Moment, wo die deutsche Arbeiterklasse sich gegen ihre Herrschaft erhebt, die französischen Waffen zu Hilfe rufen wird, um gemeinsam mit Poincaré die deutsche Revolution niederzuschlagen. Die deutsche Bourgeoisie freut sich im Grunde ihrer Seele über das Blutbad. Die Herren der Firma Krupp freuen sich im Grunde ihrer Seele, daß französische Soldaten auf deutsche Arbeiter schossen. Sie sind es, die das Blutbad provozierten, indem sie eine Situation schufen, in der es notwendig zu Blutvergießen kommen mußte. Die deutsche Bourgeoisie hofft, daß die blutige Schandtat des französischen Imperialismus die Aufmerksamkeit und den Zorn der deutschen Arbeiter von der Schamlosigkeit der deutschen Kapitalisten ablenken werde, die im Kriege Milliarden verdienten, ihre reichen Kreditgeber einflachte vor der Steuerbehörde verheimlichte und es nun glückselig zu einem neuen Krieg im Ruhrgebiet gebracht haben, an dem die deutschen Millionen verdienen, indem sie mit den Bedarfsartikeln der Volksmassen verbrochenerischen Wasser treiben. Für die deutsche nationalstatische Bourgeoisie die alle Opfer und Lasten ihres Kampfes mit dem französischen Imperialismus auf den deutschen Arbeiter abwälzt, besteht keine größere Gefahr als die, daß der deutsche Proletariat seinen Feind nicht nur im französischen Imperialismus, nicht nur in Poincaré sieht, sondern auch im deutschen Kapitalismus, auch in der Cuno-Regierung. Die nationalstatische Hege der deutschen Bourgeoisie ist ein Bluff; es ist sicher, daß die Bourgeoisie weiterhin verfluchen wird, sich zu verständigen, und wenn ein Teil der Arbeiterklasse, verführt von den nationalstatischen Phrasen der Bourgeoisie, zum Kampfe für sie schreiten wird, nicht zögern wird, diesen hinterläs zu erschließen.

Die Arbeit des proletarischen Vortrupps, die Arbeit der kommunistischen Partei hat bereits breiten Massen des deutschen Proletariats die Augen geöffnet. Hand in Hand mit den französischen Kommunisten und den revolutionären Gewerkschaften Frankreichs haben die deutsche Arbeiter des Ruhrgebietes bewiesen, daß sie nicht hilflos sind, daß auch der französische Arbeiter zu ihrer Hilfe sich erhebt. Die Agitation, die die internationalen Kommunisten unter den Occupationstruppen betrieben, war der deutschen Bourgeoisie nicht weniger verhasst als der französischen Generalität. Poincaré und Cuno singen beide an zu befürchten, daß das französische und deutsche Proletariat in einer Einheitsfront gegen die internationalen Kohlen- und Eisenerzgewinnung aufmarschieren werde, noch ehe es ihnen gelungen sei, die deutsche und französische Arbeiterklasse, jede einzeln, niederzuschlagen und auf ihre Knie zu einem Unterwerfen zu gelangen. Sowohl für Poincaré wie für Cuno sind die blutigen Ereignisse in Essen willkommene Ereignisse. Sie müßten die Arbeiter des Ruhrgebietes und die französischen Soldaten gegeneinander befehen, sie müßten die

Verbrüderung der französischen und deutschen Opfer des internationalen Kapitals verhindern.

Arbeiter Frankreichs! Ihr werdet diese Berechnung des französischen Imperialismus nicht dulden. In maßvollen Demonstrationen im ganzen Lande werdet ihr gegen die Herrschaft des französischen Bourgeoisie über deutsche Arbeiter Protest erheben und damit beweisen, daß ihr nicht gewillt seid, die Schandtatzen der französischen Bourgeoisie-Regierung zu dulden. Das Blut der von den Augen französischer Soldaten gefallenen Essener Arbeiter darf das französische und das deutsche Proletariat nicht trennen. Im Gegenteil! Das Blut der gemordeten Proletariat im Ruhrgebiet soll uns zusammenführen zu einer einzigen kämpfenden Armee.

Arbeiter Deutschlands, Arbeiter des Ruhrgebietes! Ihr werdet die Berechnung der deutschen Kapitalisten, die Euch willenlos gegen die Bajonette der französischen Soldaten treiben zu lassen wollen. Ihr werdet den französischen Soldaten nun erst recht bewellen, daß ihr in ihnen Opfer des französischen Kapitalismus seht, die nicht aus eigenem Willen als Helfer der deutschen Arbeiterklasse auftreten. Ihr werdet jetzt erst recht mit brüderlichen Worten ihnen die Hand entgegenstrecken. Ihr werdet die Aufforderung der deutschen Kapitalisten, mit ihnen gemeinsam eine nationalstatische Einheitsfront zu bilden, entkräftigt zurückweisen. Durch Verbrüderung mit den französischen Soldaten werdet ihr die einseitige revolutionäre Kampffront gegen den internationalen Kapitalismus schaffen.

Arbeiter Frankreichs! Auf zu StraßenDemonstrationen gegen das blutige Regime des General Degoutte im Ruhrgebiet! Auf die Straßen von Paris mit der Slogans: "Nieder mit der Ruhr-Occupation! Es lebe der Friede mit den deutschen wertmäßigen Massen!"

Arbeiter Deutschlands! Auf die Straßen gegen die Verläufe der deutschen Nationalisten, Euch willenlos gegen die französischen Bajonette zu werfen! Verbrüderd Euch mit den französischen Soldaten! Beweist ihnen, daß ihr Feinde seid des deutschen Kapitals und selbst dann die Brüder der französischen Arbeiter und Bauern bleibt, wenn das französische Kapital sie als willenlose Werkzeuge in das Ruhrbad schickt.

Es lebe die Bereinigung des französischen und deutschen Proletariats! Nieder mit dem französischen Imperialismus! Nieder mit dem deutschen Kapital!

Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Positivistische WGB-Phrasen (Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 5. April. Der WGB erläßt einen Aufruf an die Arbeiter der Welt, der vollständig positivistisch gehalten ist und lediglich gegen den französischen Militarismus Protest erhebt wegen der Mordtat in Essen. Das Proletariat wird zu keinerlei Wutwehr aufgefordert. Der WGB selbst fordert keine Aktion, sondern er ruft den Arbeitern der Welt nur zu: "Seid geduldig und schüßel die Arbeit, ehe es zu spät ist." (Die "Freiheit der Arbeit" existiert lediglich in der Fantasie der WGB-Leute.)

Grüner heßt Schupo gegen hungernde Bergarbeiter (Eigene Drahtmeldung)

Barmen, 5. April. Ein harter Demonstrationenzug Hüttinger Bergleute demonstrierte gestern vor dem Rathaus in Barmen, um von dem dort bestehenden Regierungspräsidenten Grüner Maßnahmen zur Steigerung ihrer entliehenen Mithage zu verlangen. Von den Zehntausenden sind die Bergleute aus den niedrigsten Zeitlohn gestellt, der verbrochenerische Wasser selbst ihre eigenen Köpfe an, von denen sie außerdem noch die unverändert hohen Gehälter bekommen sollen. Die Bergleute legten dar, daß sie noch schädlicheren Ründen als die Arbeiter seien. Der Sozialdemokrat Grüner lehnte jedoch jede Verhandlung mit den Bergleuten ab und ließ sie durch herbeigeholte Schupo rücksichtslos auszuniederlegen.

Der sozialdemokratische Regierungspräsident Grüner, der loben in einem nationalstatischen Kretsch über die französischen Arbeiterklasse entkräftigt, heßt in Barmen die wütende Schupo gegen hungernde Bergarbeiter. Diese Tat schließt sich würdig dem Düsseldorf Gewaltpöbel dieses "Arbeiterfreundes" an, sie zeigt dem deutschen Proletariat, daß die deutschen Kapitalisten und ihre Knechte, die Ruhrarbeiter, wohl als Kanonenhüter gegen die französischen Imperialisten vorstehen wollen, daß sie die Arbeiter aber rücksichtslos niederlegen wollen, wenn diese an die deutschen Kapitalisten Forderungen stellen.

Die Occupation ist nicht der Krieg, so sprach der unglückselige Nord-Poincaré mit derselben erlichen Stimme, mit der er am 1. August 1914 versicherte, die Mobilmachung ist nicht der Krieg. Die Besetzung des Ruhrgebietes ist eine friedliche Unternehmung und braucht nur ein gewisses militärisches Aufgebot zum Schutz der Ingenieurkommission." So versicherte Poincaré mit seinem Friedhollenslächeln! Und der blutige General Degoutte! Welchen ehrenvollen Beinamen wollen Sie, Herr General, nach Ihrem Siege in Essen führen, der die Ritterlichkeit der französischen Armee im Lande der "Barbaren" so glorieus erwiebs? Hinter dieser ganzen Politik steckt nur eines: drei Duzend französische Millionen wollen zusammen mit der Ruhrpolizei den Löwenanteil an der Ausbeutung der deutschen Arbeiterkraft für sich erraffen. Das Hüttenkomitee befreit, Poincaré ordnet an, Degoutte trifft seine Verneinung hoch und beginnt sein Schlächterhandwerk.

Dreißig Arbeiter sind tot, dreißig verwundet, darunter mehrere blühend, das ist die Bilanz des französischen Sieges von Essen. Die französische Truppe hat, wie die antischen Siegesgötzen, mit Malmensgeheuern auf eine willenlose, dichtgedrängte, erregte Menge geschossen. Aber, Herr General, Ihr Sieg ist doch nicht genug so schön, wie die Marmes-Schlacht. Bekommen Sie nicht ein wenig Geld von sich selbst? Trotzdem können Sie noch ganz zufrieden sein, daß Sie solche Soldaten haben, mit denen Sie alles machen können. Aber, Herr General, geben Sie acht! Die Arbeiter, Bauern und Angehörige, die auf ihren Begeh auf ihre willenlosen deutschen Brüder geschossen haben, werden einmal aus dem patriotischen Kampf erwachen; dann werden sie sehen, was für Blü ihre Hände so rot sind; wenn sie dann nach Hause kommen, dann werden sie sich schämen, daß sie im Ruhrgebiet mit dabei waren. Und dann werden diese armen Jungen endlich den Vers der "Internationale" verstehen, wo es heißt: "Unsere Augen sind für die eigenen Generale!"

Wenn Sie fortfahren, die friedliche Bevölkerung zu morden, dann töten Sie zugleich den Geist Ihrer eigenen weißen Arme, die nur noch, dank der Korruption der öffentlichen Meinung durch die große Kapitalistenpresse, und dank den Kriegsbesitzern marschieren. Denn wir wissen sehr gut, was diese unglückliche, vorgezettelte Truppe denkt, der Sie dieses schändliche Handwerk aufzwingen. Wir haben genug Soldatenbriefe in der Hand, die trotz Ihrer Jesuitur aus allen Kavernen Frankreichs zu uns kommen, um Ihnen lagen zu können: "Noch haben Sie die Macht, Deutsche und Franzosen töten zu lassen, aber bereits werden Sie von all denen unter Ihren Soldaten verachtet, die nachdenken und ein Gewissen haben. Und das Gewissen ist sehr ansehend, Herr General!"

Deutsche Genossen, das ist es, was wir dem General Degoutte, dem Waffenbruder Cuno Lubendorf, zu lagen haben. Euch aber haben wir folgendes zu sagen: Was der Herr General in Essen gemacht hat, das hätte er eben so gerne in Kreuzot getan. Wir kennen unsere Generale. Die Fabrikschiffe sind ihre liebsten Schlächter und die Arbeiterklasse ist ihre liebste Beute. Vor dem Krieg haben die Truppen der dritten Republik auf dem Rücken geschossen in Formieren (siehe Note), in Granat (siehe Note), in Malmens-Saint-Georges (mehrere Tote), in Marmes-Étapes (zwei Tote). Unsere Arme ist an den Dienst im Innern gewöhnt. Bierzig Jahre lang hat sie nach dem Blut der Kommunisten nur das Blut freitender Arbeiter geschosen. Im letzten August hat das Hüttenkomitee, das jetzt auf Euch in Essen schies, lies, in ganze auf französische Streifen liehen lassen. Das Essener Arbeiterblut mischt sich mit dem Arbeiterblut von Cuno. Wir haben alle denselben Feind, nämlich die Arme der Bourgeoisie. Und diese Bourgeoisiearmee der Republik Poincaré ist heutzutage der schlimmste Feind aller Proletariat der Welt. Sie ist es, die vier Jahre lang auf das revolutionäre Aufstand geschossen hat; sie ist es, die den Weg der europäischen Revolution verperrt; sie ist es, die die große Megelei von morgen vorbereitet, um der europäischen Arbeiterklasse das letzte Blut abzusaugen. Sie ist es, die gegen uns alle, aber besonders gegen das Volk von Paris, gegen die Proletariat von Kreuzot und auch gegen die Essener Soldaten, wenn sie erst zur Einsicht gekommen sind — die schwarze Arme vorbereitet, die dazu bestimmt ist, die nächste Erhebung des französischen Proletariats in Blut zu erlösen.

Aber, deutsche Genossen, wenn die französische Arme auf Euch geschossen hat, so wie sie in ganze auf Euch geschossen hat, so haben ihre Augen noch andere Treffer. Die Augen von Cuno und die Augen von Essen haben auch die Grenzpfähle umgerissen, die zwischen uns standen. Wir wissen das und die Besten von uns rufen es aus der Tiefe ihres Gefühls: Seid guten Muts! Poincaré, Degoutte und ihre kapitalistischen Herren werden die Augen von Essen und von Cuno eines Tages zu Duzenden zurückkommen in ihre Brust ohne Herz und ihren Kopf ohne Hirn.

Der reformistische Gewerkschaftsbund Frankreichs erläßt einen abnehmen Protest gegen den Essener Arbeitermord, weil hierbei Ereignisse "jede ganze Reparationspolitik verstoßen" und diese Politik "auch für die Regierung schädlich" sei. Schließlich wird wieder einmal die Intervention des Völkerverbundes verlangt.

R. B. D.

Veranstaltung im hiesigen Saal...

Veranstaltung, Freitag 6 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Veranstaltung, Sonntag 7 April...

Licht-GT-Spiele

Am Riebeckplatz

Ab morgen Freitag

Der gewaltigste Groß-Film

dieses Jahres

drei

Marien

6 Akte

aus dem rauschenden

Rampfleben

eines Don Juan!

und der Herr von Marana

Wunderbare farbensprühende Bilder

aus dem Spanien der Renaissance

erleuchtet vor anderem Bild

Spanien, das Land der glühenden Sonne

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

erleuchtet vor anderem Bild

Extra-Angebot! Einfließenden, prima Qualität...

Konsumverein für Ammendorf u. Umg. Freitag, den 6. April 1923...

Monteurjahren, Monteurlohn 11000... Ba. Piloten 17500...

Galgenberg Familien- u. Stärkewäsche...

Die geistige Nahrung Sozialwissenschaftliche Bücher...

Gold-Silber-Platin... Prima Strickwolle...

Alle Parteischriften... Billige Möbel auf Teilzahlung...

N. Fuchs, Möbelhaus... Halle, Gr. Ulrichstr. 53, I, II, III.

Leipziger Straße 88... Ab morgen, Freitag, den 6. April...

„Komödiantenkind“ Ein wechsellöses Spiel...

In der Kneipe zum „Bon ton“... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

Wahlhalla-Lichtspieltheater... Ab morgen, Freitag, den 6. April...

Der Fall Balijer... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

Alte Promenade 11a... Ab morgen, Freitag, den 6. April...

Lya Mara Lyda Spannin... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

„Harald Hlopd“, der Welt bester Komiker... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

Der dicke Bill im „Lunapart“... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

Große Sportwoche in Strabburg... Beginn: Sonntags 3 Uhr...

Typi Mlenzpiegel und Lamm Goedzat

Der Herr Landgraf behalt frucht ein leiner Vagen, Mlenzpiegel viel zu beherrsch, als was sein eigener.

Alsobald kam die Stunde des Nachmittags. Da war eitel Hast und Gelage, und die Pfeilschiffen dampften und die Weine strömten in die Köhlen.

Mlenzpiegel und der Landgraf waren alle beide rot wie glühende Kohlen. Mlenzpiegel ward lässig, aber der Landgraf blieb nachdenklich.

„Nur Maler“, sagte er pfeiflich. „Du mußt mich malen, denn es ist für einen herrlichen Fürtien eine gar große Genugung, seinen Nachkommen die Erinnerung an sein Aussehen zu hinterlassen.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Herr Landgraf“, versetzte Mlenzpiegel, „Euer Wunsch ist mein Wille, aber mit Umeiligkeit lichte, daß Eure Habe: lo gena allem tonterheit in den künftigen Zeiten nicht viel Kurzweil haben würde.“

„Nimm“, sprach der Landgraf und gab ihm fünfzehn Gulden; „dies ist das eine Ende davon.“

„Großen Dank, Euer Gnaden“, erwiderte Mlenzpiegel, „jede Fortgabe des Weges wird ein Fährlein davon erhalten, ein güldenes Fährlein, das die lustiglichen Herbergsleute zu Krößlingen macht.“

„Heute ist der Tag der Abkunft Seiner Heiligen Majestät, Kaiser Karls V. Die Wähler an den Wäulen vergiffen, und der Herdwind begann zu wehen.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

„Ich bin“, sprach Mlenzpiegel mit leiser Stimme und als ob er erstidete, „ich bin in einem kleinen Saal, der mit Oelfarbe grün angemalt ist.“

Ein Kulturstückchen der Chemnitzer Polizei

Die „Chemnitzer Volksstimme“ erzählt folgende tolle Geschichte: August der Starke hat bekanntlich die Wälder der Forstplanung des Reichsangehörigen mit einer Bettelarmee geizt, gegen die ein Kantonsrat die rechtliche Einmischung ist. Es wäre aber falsch, diesem gewaltigen Anmarsch auf dem Gebiete des Wäldes die Siegespalme allein zuzuschreiben.

„So war es früher. Mittlerweile hat in dieses muffige Land der Sturm der Revolution hineingeweht, und was in freieren Staaten schon seit Jahrzehnten allgemeines Recht wurde, das man nämlich das Heilige der Staatsbürger, das Zusammenleben von Geschlecht zu Geschlecht gut und als unantastbar ansetzt, das ist nun auch hier in Deutschland auf geliebten Norm geworden.“

„Eigentümlich ist nur, daß diese Tätigkeit vor dem Willen der reifen Leute zu Ende ist und daß die überholte Fürtiege der Polizei sich meistens nur auf die armen Teufel erstreckt.“

„Heute stehen wir vor einem neuen Fall. Ein Chemnitzer Bürger, der als Witwer im Besitz einer kleinen Wohnung ist und sein Einkommen von seiner Frau führen läßt, aus wirtschaftlichen und weltanschaulichen Gründen aber die standesamtliche Heiratung seiner Ehe ablehnt, hat vor einigen Tagen von der Polizeibehörde einen Trennungsbefehl bekommen, der als Kulturdokument in ganz Deutschland bekannt zu werden verdient.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Man heißt einen Angekl. still und sagt sich an den Kopf, ob man macht oder träumt. In § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Man heißt einen Angekl. still und sagt sich an den Kopf, ob man macht oder träumt. In § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Man heißt einen Angekl. still und sagt sich an den Kopf, ob man macht oder träumt. In § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Man heißt einen Angekl. still und sagt sich an den Kopf, ob man macht oder träumt. In § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Man heißt einen Angekl. still und sagt sich an den Kopf, ob man macht oder träumt. In § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

D, zweifle nicht!

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Es kommt der Tag, o zweifle nicht, Wo es uns nicht mehr können — Vor Müß und Last in bit'rer Not Die Menschen nicht mehr können.

Mit. Zeichen D 6035 Chemnitz, am 26. Februar 1923.

Im Herrn X. V. hier!

Sie unterhalten mit Fraulein 3. ein unantastliches, ärgerisreszendes Verhältnis.

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

„Auf Grund der Wohnung in § 2 unter 1 des Geleß X vom 29. Januar 1835, verbunden mit § 8 des Geleßes vom 8. März 1879 wird Ihnen aufgegeben, sich dieses unbilligen, ärgerlichen und unethischen Verdicts zu enthalten.“

